



Lust und Last des eigenen Denkens: Begabung zwischen kognitiver Souveränität und KI-Bequemlichkeit

Workshop

Die Nutzung hochperformanter KI-Systeme kann wesentlichen Einfluss auf das akademische Selbstkonzept hochbegabter Kinder nehmen. Damit KI-Nutzung und einhergehende Entlastung nicht in metakognitive Trägheit oder Skill Skipping umschlägt, ist eine Erweiterung heutiger Begabtenförderung unabdingbar. Der Workshop thematisiert die Fähigkeit zum kritischen Denken als zentrale KI-Zukunftskompetenz. Basierend auf aktueller Studienlage und dreijähriger Kurspraxis diskutieren wir praxisnahe Ansätze, um die Freude am Denken und Urteilskraft zu sichern.

Barbara Saring

Themenpfad: Künstliche Intelligenz und Begabungsförderung
Freitag, 15:15–16:00
Raum 18

Wenn heute KI-Systeme wie ChatGPT, Claude oder Gemini in nahezu allen Domänen menschliches Expertenniveau erreichen und von assistierenden Tools zu autonomen Agenten avancieren, stellen sich auch für eine zeitgemäße Begabtenförderung weitreichende Fragen. Die Nutzung von KI-Systemen, die durchwegs schnellere, gründlichere und differenziertere kognitive Leistungen erbringen, kann wesentlich Einfluß auf das akademische Selbstkonzept von Hochbegabten nehmen. Nimmt ihnen KI zudem die notwendige Mühe und Anstrengung und potenziell auch das eigenständige, kritische Denken ab, sprechen wir von Skill Skipping basaler Kompetenzen, metakognitiven Trägheit bis hin zum „cognitive surrender“. Vor diesem Hintergrund scheint eine gezielte Erweiterung bisheriger Förder- und Forderkonzepte unabdingbar. Eine besondere Rolle nimmt dabei die Fähigkeit zum kritischen Denken ein, die in allen Modellen als die zentrale Zukunftskompetenz im KI-Zeitalter identifiziert wird. Basierend auf aktueller Studienlage und dreijähriger Praxis in KI-Kursen mit Hochbegabten werden im Workshop in Anlehnung an Paul&Elder wesentliche „Elemente des Denkens“ und praxisnahe Ansätze für die Begabtenförderung diskutiert.